

Warum es sich lohnt ins Eigenthal zu kommen? In der Ausgabe Schweizer BergLiebe, als Sondermagazin der Schweizer LandLiebe vom 05. September 2019, finden Sie die Antworten und die Gründe, wieso Sie sogar drei Tage kommen sollten - wir freuen uns auf Ihre Buchung!

## Drei Tage im Eigenthal

# Sagenumwobenes Talam Pilatus

Rauschende Wasser, saftige Alpwiesen und reizvolle Wanderwege: Das **Eigenthal** im Herzen der Zentralschweiz ist ein wunderbarer Ort, um der Hektik des Alltags zu entfliehen.

Text Isolde Schaffter-Wieland Fotos Stefanie Wagner



Um 1900: das sanfte Eigenthal mit der eindrücklichen Kulisse des Pilatus.

**H**och über dem Eigenthal erstrahlt die Nordflanke des Pilatus im Abendrot. Es ist wohl-tuend still, ein leichter Wind streift über die Bergwiesen, der Rümli g fließt ruhig in seinem Bett. Heile, sanfte Welt? Rund um den Pilatus ranken sich viele Sagen. Eng mit dem Eigenthal verbunden ist die Geschichte von Pontius Pilatus, dem als römischer Landpfleger von Judäa die Beteiligung an der Verurteilung von Christus vorgeworfen wurde. Zurückbeordert nach Rom, nahm er sich im Kerker das Leben.

Seine Geschichte wurde vom holländischen Maler Johannes von Leiden anno 1578 auf dem Bilderzyklus der Luzerner Hofbrücke dargestellt. In der Folge kam der tote Pilatus weder im Tiber noch in der Rhone und im Genfersee zur Ruhe. Deshalb wurde er angeblich beim Mons fractus («gebrochener Berg»), wie der Pilatus damals im Volksmund noch hiess, in einem kleinen See nahe der Oberalp versenkt. Die Sage hält fest, dass die arme Seele auch hier ihr Unwesen trieb. Verheerende Blitz- und Hagelgewitter versetzten das Tal in Angst und Schrecken. Und so erklärte die Lu-

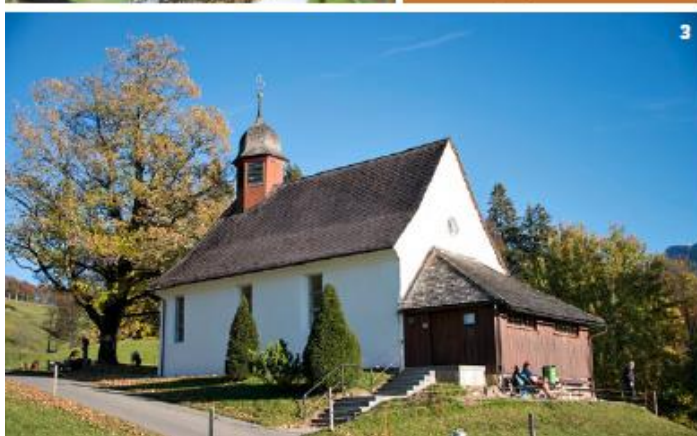
zerner Stadtregierung den Pilatussee zur verbotenen Zone, damit niemand den Zorn des Wassergeistes erwecke. Für Historiker und Forscher jedoch war der düstere See ein Anziehungspunkt. Und ihre furchtlosen Experimente bewirkten, dass 1594 das Besuchsverbot aufgehoben und der See trockengelegt wurde. Seit 1980 ist der Pilatussee ein national geschütztes Hochmoor.

### GRAUSAME HEXENJAGD

Doch das Volk suchte weiter einen Sündenbock für die heftigen Unwetter, Überschwemmungen und Tierseuchen – und machte Hexen dafür verantwortlich. Anton Balmer, Senn von der Stäfeli alp, erzählte, dass sie auf dem Widderfeld den Schnee weggetanzt hätten, um ihre heissen Füsse zu kühlen. In der Nähe der heutigen Marienkirche wurde der Legende nach in einer Scheune regelmässig Hexensabbat abgehalten, da die Bäuerin selbst eine Hexe war. Zwischen 1651 und 1657 fielen allein im Kanton Luzern 35 Frauen der Inquisition zum Opfer. In Eigenthal zeugen Flurmamen wie Hexengraben und Hexentobel von dieser Zeit des Aberglaubens. Ein sprachliches Überbleibsel ist auch der Ausdruck «Hexenbesen», der noch heute für missgebildete Tannenzweige verwendet wird, wie Hans Pfister in «Pilatus, Sagen und Geschichten» (1980) schreibt. ✨



4 **1 Eigenthal:** im Dreieck der Kantone Luzern, Ob- und Nidwalden. Für Naturliebhaber, Wanderer, Biker und Langläufer.  
**2 Wasserreich:** Der Rümliig lädt zum Picknick und Planschen ein.  
**3 Kleinod:** Die Marienkirche wurde 1517 nach einer Rinderseuche zum Schutz vor bösen Mächten errichtet. Anschaulich widerspiegelt dieses Drama das Deckengemälde des Barockmalers Jacob Carl Stauder (1694–1756).  
**4 Reiche Flora und Fauna:** Im Geäst piepst ein Buchfink.



# Wandern zwischen sanften

Das **Eigenthal** ist reich an Quellen und beliefert

### ÜPPIGE FLORA UND FAUNA

Das niederschlagsreiche Klima gab dem Oeyenthal (um 1287 und 1291) und später Eyendal (1300 und 1490) nicht nur seinen Namen. «Oeye» oder «Ei» war die Bezeichnung für «Land am Wasser». Es liess zudem idyllische Flach- und Hochmoore wachsen. Diese stehen heute unter Landschaftsschutz und sind von nationaler Bedeutung. Wer im Forrenmoos gut hinschaut, sieht Moosjungfer, Glöglfrosch, Bergmolch, Alpensalamander. Zwischen Moosbeere und Rosmarinheide blühen Orchideen wie der Fliegen-Ragwurz oder Gelbe Frauenschuh. Ornithologen können beim Wandern Vogelarten wie die Braunelle, Mönchsgrasmücke, Trauerschnäpper oder Wasseramsel beobachten. Gämse, Alpensteinböcke und das Alpenmurmeltier sind auf der Bründlenalp oder der Oberalp in der Nähe vom Pilatussee zu entdecken.

### IM EINKLANG MIT DEM TAL

«Was wir hier haben, ist Luxus», betont Hansruedi Lipp, 71, ein echter Eigenthaler. Er arbeitete dreissig Jahre lang beim Militär und trug nebenbei die Post für



56 Haushalte aus – 27 Kilometer täglich. «Ich lebe fürs Eigenthal», sagt er bescheiden. Er ist einer, der nicht vom Schutz der Natur spricht, sondern es ganz einfach tut. Die Moore sind seine Leidenschaft. Das Forrenmoos liegt direkt vor seiner Haustür. «Früher schnitt hier meine Grossmutter das raue Gras, um Besen zu machen.» Das Meienstoss wiederum befindet sich auf dem

**Alpwirtschaft: In der Unterlauielen ist nicht nur die Landschaft grandios – auch was auf den Teller kommt, ist ein Genuss. Von den währschaften Äplermagronen bis zum feinen Wild aus heimischer Jagd.**



Militärschiessplatz. Und dort gelang es dem hemdsärmeligen und innovativen Naturfreund, das Feuchtgebiet buchstäblich aus der Schusslinie zu nehmen. Seither gedeiht es prächtig – die alten Wunden verheilen.

Mit Herzblut engagiert sich Hansruedi Lipp zusammen mit seinem Bruder Martin, 77, im Verein Pro Eigenthal Schwarzenberg (über 1650 Mitglieder). Er baut mit anderen Aktiven einmalige lauschige Feuerstellen und Picknickplätze, unterhält Wanderwege und sorgt für Sauberkeit in der öffentlichen Anlage beim «Lindenstübli».

Es ist kaum zu glauben, dass um 1890 geplant war, das Eigenthal in einen Stausee zu verwandeln. Grund war das reiche Wasservorkommen und seine Umnutzung in Energie. Im Eigenthal sprudeln sechzehn Quellen, die alle zwischen 1873 und 1932 gefasst wurden, um die Stadt Luzern mit Trinkwasser zu versorgen.



**Hüter der Natur: Hansruedi Lipp engagiert sich im Verein Pro Eigenthal Schwarzenberg für einen sanften Tourismus und den Erhalt der vielfältigen Landschaft, zu der auch Hochmoore gehören.**



# Hügeln und Moorlandschaften

die Stadt Luzern seit 1875 mit Trinkwasser.

## ◆ DEN PILATUS VOR AUGEN

Hansruedi Lipps Wandertipp: Vom Hotel Hammer oder Parkplatz Gantersei (ab hier ist Fahrverbot!) gehts auf die Alp Rosenboden – Alp Gumm – Rängenflüeli – Studberg – Hirzbodeneegg – Ochs (herrlicher Panoramablick mit Drehbänklit!) – Hühnerhubel – Trochenmatt und auf der Naturstrasse zurück ins Eigenthal (ca. 3½ h). Einkehr: Alpwirtschaft Unterlauelen. Wer die Wanderung verlängern will, marschiert bei der Trochenmattegg auf dem Wanderweg zur Alp Hirsboden – Ober Pfyfferswald – Dachsboden – Alp Gumm – Alp Ober Honegg – Unter Honegg – Buchssteig – Gantersei (plus 30 Minuten).

## ◆ DIE RÜMLIGSCHLUCHT

Spass für die ganze Familie (nicht für Kleinkinder!) verspricht die Wanderung zur Rümliugschlucht



**Gemütliche Kutschenfahrt:** Martin Lochstampfer mit seinen beiden Schwarzwälder Kaltblütern Petra und Merlin. Ein spezielles Erlebnis für Gross und Klein.

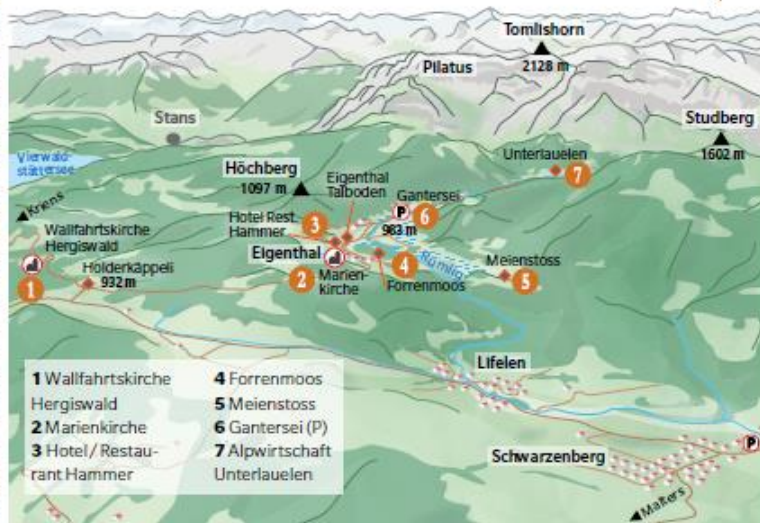
## HERGISWALD WO DER HIMMEL VOLLER BILDER HÄNGT



**Kraftort: Wallfahrtskirche Unserer Lieben Frau in Hergiswald LU.**

Die einzigartige Wallfahrtskirche thront hoch über Kriens und bietet einen wunderbaren Weitblick bis nach Luzern. Erbaut wurde das barocke Meisterwerk zwischen 1501 und 1662. **Kaspar Meglinger**, Maler des «Totentanzes» auf der Luzerner Spreuerbrücke, verwandelte die Holzdecke 1654 in ein kunstvolles Gewölbe. Das Buch zur Kirche erschien anlässlich der aufwendigen Renovation 2003 bis 2005: «Der Bilderhimmel von Hergiswald», Dieter Bitterli, Benteli-Verlag.

**Voller Symbolik:** Die Decke der Kirche ist mit 324 Bildtafeln geschmückt.



# Drei Tage im Eigenthal



**Aufwärts oder geradeaus:** Das Eigenthal ist ein echtes Eldorado für Wanderer.

im Schwarzenberg. Start ab Postautohaltestelle Mattgut in Malters. Zu Fuss auf dem Fahrsträsschen nach Egg und Munistein. Hier gehts den Rümli entlang bachaufwärts. Wildromantische Feuerstellen laden zum Spielen und Bräteln. Ein markierter Wan-

derweg fehlt und macht den Ausflug zum Abenteuerrip. Gutes Schuhwerk und wasserdicht verpackte Ersatzkleider sind von Vorteil, denn nur wer gerne von Stein zu Stein klettert und auch mal nass werden mag, der gelangt bis zur Rümli-schlucht. Beim Rastplatz Hasel-eggstäg den Bach verlassen und auf dem markierten Wanderweg wieder zurück nach Schwarzenberg. Marschzeit ca. 4 h (9,6 km). Wichtig: stets Wetter und Wasserstand prüfen – nie bei Gewitterregen in die Schlucht, da der niedrige Wasserstand schnell ansteigt. Kinder mit Seil sichern.

◆ **RÄGEFLÜELI-OCHS** Diese Bergwanderung eröffnet vor allem an klaren Herbsttagen stimmungsvolle Aussichten vom



**Kulinarische Souvenirs:** Ueli Schwenk und Valérie Henzen verkaufen ihre Spezialitäten von der Weide (Angus Beef) und aus dem Garten auf dem Markt und im Alpladen auf der Schiltalp.



Jura bis zum Pilatus. Start Restaurant Eigenthalerhof – Richtung Gantersei – steiler Aufstieg auf die Alp Rosenboden – Gumm – Studberg – lohnender Abstecher aufs Rägeflüeli und weiter zum Ochs. Je nach Lust kann die Tour verlängert (bis Schwarzenberg) oder abgekürzt (bis Eigenthal) werden. Gutes Schuhwerk.

## EINFACH HAMMER DAS ÄLTESTE HOTEL IM EIGENTHAL



**Hotel Hammer: idealer Ausgangspunkt, um die Schönheiten des Eigenthals zu entdecken.**



**Authentisch: Helle Zimmer und ein schöner Speisesaal lassen die Zeit vergessen.**

Das Hotel mit Aussicht wurde 1903 von Anton Hammer gebaut und zuletzt von seiner Enkelin Juliana geführt. Der welterfahrene Gastronom **Christian Longatti**, 38, hat das Traditionshaus im März übernommen: «Ich war begeistert von der Authentizität und den vielen Details.» Achtsam bewahrt und verfeinert er, was den Charme des «Hammers» ausmacht. In den Zimmern gibts keine Minibar, dafür frisches Quellwasser. Und der rustikale Kachelofen ist das Herz der Gaststube. Übernachtung im DZ mit Frühstück ab Fr. 180.–.

◆ **AUF DEM RAD** Bikerfinden in der Gemeinde Schwarzenberg, zu der das Eigenthal politisch zählt, abwechslungsreiche Routen. Eine gemütliche Tour ist die Route 4 «Ober d'Bäch», die sich 7,5 Kilometer über Wald, Weiden und Bäche erstreckt. Anspruchsvolle wählen die Route 7 «Stäfeli». Via Bömmerebrugg windet sich die asphaltierte Bergstrasse hinauf zum Stäfeli mit wunderschönem Panoramablick zum Trochenmattsattel. Danach über die Alp Trochenmatt – Unterlaulen nach Eigenthal oder durch den Bawald via Lifelen zurück nach Schwarzenberg.

◆ **IN DER SPUR** Sanft wird im Eigenthal auch der Wintersport gelebt. Schon früh hat es sich deshalb zum beliebten Treffpunkt für Langläufer aus der Region entwickelt. Start der 16 und 17 Kilometer langen Loipen ist beim «Lindenstübli». Sportliches Aushängeschild ist die Eigenthaler Spitzenlangläuferin Nadine Fähndrich, 23, die 2019 ihren ersten Podestplatz im Weltcup erreichte und 2018 am Engadiner Skimarathon siegte. ❄️

Foto: zvg